

Linkes Seeufer

Hochwasser: Neue Bibliothek ist nicht besonders gefährdet

Wädenswil - Die im alten Feuerwehrgebäude an der Schönenbergstrasse entstehende neue Stadtbibliothek ist nur in geringem Masse von Hochwasser bedroht. Dies schreibt der Wädenswiler Stadtrat in seiner gestern veröffentlichten Antwort auf eine Schriftliche Anfrage der EVP/EDU-Fraktion von Ende Mai. Die Exekutive bezieht sich in ihrer Mitteilung auf die Gefahrenkarte der kantonalen Baudirektion und hält fest, dass keine besonderen baulichen Massnahmen zu treffen seien.

Das Stimmvolk hat dem 2,7 Millionen Franken teuren Umbau des Feuerwehrgebäudes zur Bibliothek Anfang März mit einem Ja-Stimmen-Anteil von 75,4 Prozent zugestimmt. Die neue Stadtbibliothek wird voraussichtlich im Herbst 2011 eröffnet. (nus)

Der Sternen in Gattikon erhält eine neue Terrasse

Gattikon - Das Hotel Sternen mit dem Restaurant Tre Stelle plant, eine Gartenterrasse zu bauen. «Bis jetzt kann man bei uns nur drinnen sitzen», sagt Carolina Ferrari-Tommasini. «Wir möchten nun eine Terrasse mit 40 Sitzplätzen erstellen und unser Angebot für die Gäste so erweitern.» Das Baugesuch dafür wurde kürzlich eingereicht. Gebaut werden soll diese Terrasse über den Parkplätzen. «Nur ein Teil davon wird aber überdacht», sagt Ferrari-Tommasini.

Am Konzept des Hotels und des Restaurants will sie aber nichts ändern: Das Restaurant wird weiterhin mediterrane Spezialitäten auftragen. Es ist ja auch noch nicht lange her, seit ein Holzofen für Pizzas eingebaut wurde. (zet)

Gemeinde Thalwil lässt Wald am Sihlhang auslichten

Thalwil - Im Winter will die Gemeinde Thalwil den Wald am Sihlhang Sihlhalden auslichten. Der Gemeinderat will damit die Artenvielfalt fördern, wie er in einer Mitteilung schreibt. Für die Forstarbeiten hat der Gemeinderat im Juli einen Kredit von 140 000 Franken bewilligt. Er rechnet mit jährlichen Folgekosten von 5000 Franken. Im Landentwicklungskonzept der Gemeinde sei die Schaffung von lichte Wald an diesem Standort eine wichtige Massnahme. Es müssten dabei zwischen 50 und 70 Prozent des stehenden Holzes ausgelichtet werden - ein radikaler Eingriff. Das Resultat könne im Bereich Geissau/Rütiboden/Sihlhang betrachtet werden, wo eine solche Massnahme bereits mit Erfolg durchgeführt worden sei. (zet)

Stadtrat will nicht mehr in Seeuferweg investieren

Das geht aus den Antworten auf Interpellationen der EVP und der GP hervor.

Von Andreas Jäggi

Wädenswil - Der Stadtrat hat zwei Interpellationen zum Giessen-Areal beantwortet: Die eine stammte von den Grünen, die andere von der EVP. Beide Interpellationen waren eingereicht worden, bevor der Gemeinderat das Giessen-Postulat der SP ablehnte. Die SP wollte, dass der Seeuferweg auf der Halbinsel direkt den See entlangführt und dass der Weg «in absehbarer Zeit» zum Seeplatz weitergeführt wird.

Das geht aus der Antwort auf die EVP-Interpellation hervor:

● Auch der Stadtrat ist an einer Verbindung zwischen Giessen-Areal und Seeplatz interessiert. Er schreibt: «Diese Seeuferweglücke sollte der Kanton als Nächstes schliessen.» Zwischen dem Aquatica-Gebäude und dem ehemaligen Brauereihafen soll der Weg unmittelbar am Seeufer geführt werden. Zwischen Brauereihafen und Rothus soll er auf Pfählen verlaufen.

Der Trance-Gott steht auf Helge Schneider

Auf seinen Auftritt an der Street-Parade bereitet sich DJ Dave202 kaum vor - getreu seiner Lebensphilosophie: «Nie zu viel planen.»

Von Andreas Jäggi

Wädenswil - David Guetta, Armin van Buuren, DJ Tiesto, Paul van Dyk - Davide Tropeanos Trance-Stücke landen auf den Plattentellern der allergrössten DJs. Als Dave202 spielt er seit einigen Jahren in der internationalen Top-Liga. Da erstaunt es, dass er neben professionellen Soundstudios immer noch seinen DJ-Raum in der alten Jugli Wädenswil hat. Hier, im Luftschutzkeller des Schulhauses Untermosen, hat er vor 17 Jahren den ersten Trance gespielt. Damals arbeitete er noch in der Bäckerei Hengartner.

Tropeanos Königreich liegt hinter mehreren Panzertüren. An die Wände sind gepinnt: Flyer von vergangenen Events, eine Postkarte mit Homer Simpson, ein Pin-up-Kalender, eine Italienflagge, zwei Poster mit dem «Italian Stallion» Rocky Balboa, noch mehr Flyer, Partyfotos mit Partyvolk in Partyposen. Von der Decke hängen an groben Ketten zwei Boxen. Dahinter das Mischpult.

An diesem und ähnlichen Mischpulten verbringt er seit bald zwei Jahrzehnten seine Tage, immer auf der Suche nach Gänsehaut, dem perfekten Mix, immer eingelullt in treibende Trance-Melodien und satte Beats. Wenn er nach Hause geht, hört er noch mehr Musik. Auch Rock und Ländler. Er interessiert sich für alle Musikrichtungen, sagt Tropeano. Grossen Respekt hat er vor Helge Schneider. Ob der Kunstfigur des Blödelbarden gehe oft vergessen, dass er auch ein wirklich talentierter Musiker sei.

Die Gestik eines Spitzenkochs

Tropeano legt einen Track auf. Wie alle Trance-DJs verwendet er schon längst CDs statt Vinyl. Sobald die ersten sphärischen Trance-Klänge aus den Boxen dringen, verwandelt er sich in Dave202 und nimmt die Gestik eines Spitzenkochs an, der durch seine Küche tänzelt. In diesem Raum, an diesen Geräten mit ihren Reglern und Knöpfen kennt er sich blind aus.

Er blättert durch die CDs, die in einer dicken Mappe stecken und krakelig beschriftet sind. Ansatzlos entscheidet er sich für einen Track, legt ihn auf. Nun muss er die beiden Stücke synchronisieren. Diese Präzisionsarbeit, die einen Anfänger Minuten kosten kann, erledigt Dave202 mit wenigen beiläufigen Bewegungen aus dem Handgelenk. Noch einmal hebt er den Kopfhörer ans Ohr. Ein gewichtiges Nicken deutet an, dass es jetzt passt. Als die feinen Klänge in den charakteristischen Elektromörser-Sound übergehen, lässt er den rauen Beat in das melodiosere Stück laufen. Vom Ergebnis ist er sichtlich angetan. Er hebt den Unterarm und zeigt: Gänsehaut.

Gänsehaut will er auch heute Samstag produzieren, wenn er an der Energy



DJ Dave202 mischt die Songs immer noch in der Jugli Wädenswil. Foto: Daniel Kellenberger

und später im Oxa auflegt. Nach unzähligen Auftritten weiss er genau, wie er sich auf einen solchen Auftritt vorzubereiten hat: am besten fast gar nicht. Eine halbe Stunde vor seinem Set wird er die Menge studieren und sich eigene Ideen zurechtlegen. Aber er muss immer offenbleiben für die Reaktionen des Publikums.

Allzu strikte Pläne sind auch abseits der Plattenteller nicht sein Ding. Die

Karriere, den internationalen Erfolg, die Managementstelle im grössten Schweizer Elektronik-Club Oxa - all das hat er sich nicht etwa vorgenommen. «Ich plane nie», sagt Davide Tropeano und lehnt sich in seinem Stuhl zurück. Wer zu viel plane, werde verbissen. Das Ganze sei viel einfacher: «Man muss einen Job finden, der einem Freude macht. Und dann einfach sehr viel arbeiten.»

Kolumne Marco Morosoli

Import ohne jede Vernunft



Als ich kürzlich im Kiosk beim Bahnhof in Horgen ein Glace kaufen wollte, blieb ich zuerst an einem Korb mit Mineralwasser hängen.

Die Marke war mir nicht geläufig. Auf der Flasche prangte nur die Zahl 938 und ein undefinierbares rundes Logo. Bei näherem Hinsehen kam ich dann aus dem Staunen nicht mehr heraus. Das Wasser stammt aus Grönland. Noch genauer aus dem Ort Qeqertarsuaq auf der Disko-Insel. Dieses Eiland ist mit einer Fläche von 8560 Quadratkilometern so gross wie Korsika.

Dass Mineralwasser aus Italien oder Frankreich in die Schweiz gekarrt wird, daran habe ich mich mittlerweile gewöhnt. Ich geniesse auch ab und zu ein San Pellegrino oder ein Panna, um beim Pizzaessen auch ohne Wein aus unserem südlichen Nachbarland Italianità herbeizuzaubern.

Dabei habe ich aber meist ein schlechtes Gewissen, denn ich weiss: Es ist wie Eulen nach Athen zu tragen. Oder anders ausgedrückt: Der Unterschied zwischen dem Wasser aus Italien und demjenigen aus dem Hahnen - das hierzulande noch sorglos genossen werden kann - ist für unseren Gaumen kaum wahrnehmbar. Möglicherweise verfügt das Wasser aus Italien über ein paar Milligramm Mineralien oder Teile eines Metalls mehr als die Quelle, für die wir nur unseren Hahnen öffnen müssen. Der grösste Unterschied ist aber sicher der Preis. Ein Liter Grönland-Wasser kostet fünf Franken.

Die Vermarkter von 938 machen den Konsum dieser Quelle mit anderen Mitteln schmackhaft. 938 leitet sich aus dem pH-Wert ab. Dieser liege höher als beim Meerwasser und soll den Genuss von 938 angenehm weich gestalten. Ich habe von 938 gekostet. Und mit Verlaub: Ich spüre den Unterschied zwischen Hahnenwasser und diesem Mineralwasser nicht.

Das schlechte Gewissen bezüglich der für den Transport von Grönland-Wasser verschleuderten Energie versuchen die 938-Verantwortlichen mit einem Argument zu entkräften. Da Grönland fast alles einführe, aber kaum etwas exportiere, sei Transportraum zurück nach Europa zur Genüge vorhanden. Diese Rechnung ist bestechend, aber es geht vergessen, dass die Schweiz ja nicht am Meer liegt. Der Genuss von 938 ist vom ökologischen Standpunkt aus gesehen ebenso widersinnig wie derjenige von San Pellegrino oder Panna. Ich lasse die 938-Flaschen also beim Glacekauf in Horgen in Zukunft wieder links liegen.

Marco Morosoli ist Redaktor.

Nachrichten

Grütpark Montessori-Kindergarten öffnet am Montag

Adliswil - Am Montag geht an der Zürichstrasse 73 das neue Montessori-House-of-Kids auf. Wie die Schulleitung in einer Mitteilung schreibt, nimmt es die Fläche von fünf Wohnungen in der Liegenschaft in Anspruch. In den vergangenen Wochen wurden die Räume, dem Montessori-Konzept folgend, eingerichtet. Der Unterricht startet mit den Kleinsten des Vorkindergartens. Eine Woche später werden auch die beiden Kindergartengruppen mit der integrierten Primarschule starten. «Die Baby- und Kleinkindergruppe des Vorkindergartens und die beiden Kindergartengruppen sind schon fast ausgebucht», sagt Erica Ruf, Leiterin des House of Kids. Freie Plätze seien nur noch an einzelnen Wochentagen verfügbar. (mor)

Gemeindeversammlung Über Siedlungsentwässerung wird erst 2011 entschieden

Horgen - Das Horgner Stimmvolk wird erst 2011 über die Siedlungsentwässerungs-Verordnung abstimmen. An der

Gemeindeversammlung vom 10. Dezember 2009 war eine Vorlage zurückgewiesen worden: Die Verordnung sollte sich inhaltlich möglichst an die kantonale Musterverordnung anlehnen, forderte der Souverän. Die Musterverordnung wird momentan durch das Amt für Wasser, Energie und Luft (Awel) überarbeitet, teilt der Gemeinderat mit. Die neue Vorlage will er erst einer Gemeindeversammlung im kommenden Jahr vorlegen, wenn die kantonale Musterverordnung fertig ist. (zet)

Jubiläum

Bewohnerin des Serata feiert morgen ihren 100. Geburtstag

Thalwil - Am Sonntag feiert Jenny Züger-Rüegg im Serata ihren 100. Geburtstag. Sie ist in Rütli geboren und aufgewachsen und arbeitete dort in der Weberei als Andreherin. 1936 wanderte sie mit ihrem Mann August Züger nach Malmö in Schweden aus. Über 20 Jahre später kehrte das Ehepaar in die Schweiz zurück. 1960 zog sie ins Quartier Im Reben in Thalwil. 1978 erhielten sie das Thalwiler Bürgerrecht. 2001 zog das Ehepaar ins Alterswohnheim Oeggisbühl und 2004 ins Serata. (anj)